



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Gemeindebrief Frühjahr 2015

No. 2, März–Juni 2015 / Thema: Spiritualität



Liebe Leserinnen, liebe Leser



Sabine Arzberger

„wir laufen dem Unendlichen mit jedem Schritt entgegen, und wir begegnen dem Ewigen in jeder Sekunde“ (Rabindranath Tagore).

Wir laden Sie mit den Gemeindebriefen im Jahr 2015 ein, sich auf das Thema Spiritualität einzulassen – in dieser Ausgabe führen uns Menschen zum Teil auf ganz persönliche Weise durch spirituelle Orte unseres Stadtteils – unter anderem in die Stephanuskirche, die Herz-Jesu-Kirche und die Palliativstation Johannes von Gott.

In der Sommerausgabe ergänzen wir diese spirituellen Stätten baulicher Natur aus Neuhausen-Nymphenburg durch spirituelle Orte in der Natur. Die Winterausgabe des Gemeindebriefs widmen wir spirituellen Räumen in unserem Inneren.

Spiritualität leitet sich vom Lateinischen spiritus (Geist, Hauch) ab und spiro heißt „ich atme“. In diesem Sinn kann Spiritualität – wie das Atmen – eine unauffällige, aber lebensnotwendige Bewegung in unserem Leben sein oder werden. Deshalb laden wir Sie in diesem Jahr ein, Ihre eigene Spiritualität zu finden oder weiterzuentwickeln, bewusst

Titelseite: Hätten Sie ihn gleich erkannt? Der Jäger Hubertus auf dem gleichnamigen Brunnen am Ende des Schlosskanals verneigt sich vor der Christuserscheinung im Geweih eines Hirsches und anerkennt ihn als Teil der Schöpfung Gottes.

Rechts: Ein Altarengel aus der Stephanuskirche

zu leben oder dankbar wahrzunehmen als Grundhaltung Ihres Lebens.

Sich bewusst zu werden darüber, dass wir in jeder Sekunde unseres Lebens Gott begegnen (können), ist für mich gelebte Spiritualität im Alltag. Eine solche innere Haltung gibt dem Leben Tiefe und Erfüllung über das hinaus, was vor Augen ist und macht durchlässig für Erfahrungen, die unser Leben unendlich bereichern...

Spiritualität kann so die Ursache für ein Leben sein, das mehr sieht, als das, was vor Augen ist; mehr spürt, als das, was auf den ersten Blick wahrzunehmen ist; mehr weiß, als Daten und Fakten liefern und das mit dem Herzen hört und nicht nur mit den Ohren. Und letzten Endes wird eine gelebte Spiritualität im Alltag - wie natürlich auch am Feiertag - zu einem achtsamen Umgang mit uns selbst, den Menschen, die uns begegnen und Gottes Schöpfung führen.

Machen wir uns also auf den Weg, dem Ewigen in jeder Sekunde zu begegnen...

Sabine Arzberger,
Pfarrerin



Von guten Mächten wunderbar geborgen

Nirgendwo spüre ich diese guten Mächte so sehr wie in der Stephanuskirche.

Text: Dorothee Griesbeck

Bilder: Archiv der Stephanuskirche



Zwei massive, große Türen schließen sich hinter mir, wenn ich die Stephanuskirche betrete. Ruhe umfängt mich. Der so typische Kirchengeroch weht mir entgegen und ich habe Muße, mir einen Platz auszusuchen. Das Durcheinander in meinem Kopf scheint sich zu entwirren, ich lehne mich zurück und bin. Der hohe, ruhige, lichtdurchflutete Raum gibt mir Geborgenheit und Besinnung. Das schöne Holz, die zurückhaltenden Farben von Altar, Taufbecken oder Kanzel nehmen mich auf und vermitteln mir das Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein.

Das erste Mal habe ich die Kirche mit meiner damals drei Jahre alten ersten Tochter betreten. Die Step-

nuskirche hatte leichtes Spiel, mich zu begeistern, denn es war Heiligabend und die beiden großen Christbäume standen rechts und links vom Altar. Es roch nach Tannenzweigen und die kleinen goldenen Sterne an der Girlande der Empore flirrten im Licht. Zu dieser Zeit lebte ich bereits sechs Jahre in München, vier davon in Neuhausen, aber in diesem Moment hatte ich das Gefühl, zu Hause zu sein.

Viele Gottesdienste habe ich seitdem hier erlebt. Die ruhigen rituellen Sonntagsgottesdienste, die ich so mag, oder die Generationengottesdienste, in denen die Kirche summt und brummt, voller Leben und Vitalität ist, an denen man merkt, hier lebt eine Idee und wird



weitergetragen. Die Weihnachtsgottesdienste, die für mich so warm und wundervoll sind, egal wie voll die Kirche ist. Die Osternacht, in der es mystisch und geheimnisvoll zugeht. Ach, und die vielen schönen Konzerte, in denen die Kirche Raum für alle Sinne schafft. Meine zweite Tochter ist hier konfirmiert worden, mein Sohn getauft. Natürlich, auch Trauerfeiern habe ich hier erlebt, so traurig, aber auch so tröstend.

Und immer fühle ich mich hier geborgen. Das Leben da draußen ist oft schlimm, rau und anstrengend, manchmal nimmt es mir die Luft zum Atmen, weil ich renne und renne und das Gefühl habe, kaum zur Ruhe zu kommen. Dann ist es Zeit für einen Abstecher



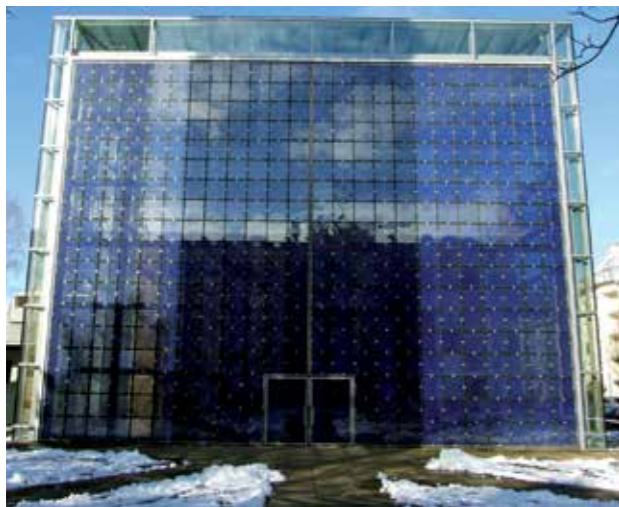
in meine Kirche. Hier tanke ich auf, ich kann atmen. Ich kann meine Gedanken wiederfinden und Gott bitten, ein bisschen auf meine Familie zu schauen. Zutiefst beruhigend sind diese Momente, die ich mir als Auszeit gönne und die mir so gut tun. Ich kenne keinen anderen Raum, der mir so zuverlässig das Gefühl von Ruhe und Geborgenheit vermittelt wie meine Stephanuskirche. ■

Bilder: Impressionen aus der Stephanuskirche

Die blaue Kirche

Es ist die bei Ortsfremden wohl bekannteste Kirche von Neuhausen-Nymphenburg, mit Sicherheit bei den japanischen und chinesischen Touristen, die immer wieder davor stehen und Fotos von ihr machen: Die Herz-Jesu-Kirche. Eine Annäherung.

Text und Bilder: Hermann Bethke



Die zurzeit größten Kirchentore der Welt befinden sich in unserer Nachbarschaft.

Ein großes Glasgehäuse mit einer blauen Front, herausgehoben durch einen weiten, nüchternen Vorplatz, neben einem frei stehenden Glockenturm aus einer Stahlkonstruktion – so steht sie da, mitten im bürgerlichen Neuhausen: die Herz-Jesu-Kirche.

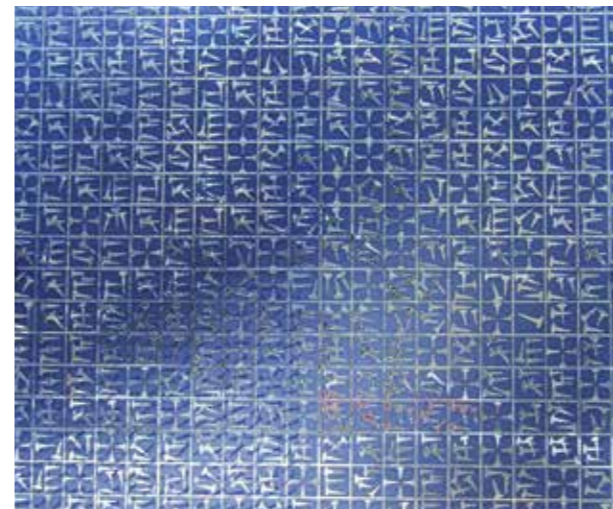
Ein Solitär, der neugierig macht, vor allem wenn fast die gesamte Vorderseite mittels der weltgrößten Kirchentore geöffnet ist. Wenn man sich den Glastüren nähert, werden kleine blaue Quadrate mit Nägeln erkennbar, die an Keilschriftzeichen erinnern: Tatsächlich kann mit Hilfe einer Tabelle ein Text Buchstabe für Buchstabe übersetzt werden. Heraus kommt die Passionsgeschichte auf Deutsch nach dem Johannes-evangelium, aber davor steht eine mühselige Arbeit, die Arbeit aller, die sich um den Urtext der Heiligen



Nicht nur der Raum, auch das Licht und die Beleuchtung sind einzigartig.

Schrift bemühen, die nun mal auf Hebräisch und Altgriechisch verfasst ist.

Offen ist der christliche Glaube für alle, aber wer ihn wirklich ernst nimmt, muss weiter gehen, auch durch manch beengende, ja dunkle Erfahrungen im Leben. In der Herz-Jesu-Kirche wird das durch einen relativ schmalen Eingang zum eigentlichen Versammlungsraum räumlich dargestellt. Belohnt wird der im Glauben Voranschreitende durch einen herrlich klaren und weiten Raum, der ihm Entfaltungsmöglichkeit und Schutz bietet. Und mit einer grandiosen Aussicht, denn die gesamte hintere Wand der Kirche mit einem angedeuteten Kreuz ist lichtdurchlässig. Das heißt, dass der Tod als Grenze des Lebens im Glauben an die Auferstehung durchbrochen wird.



Das „Nagelalphabet“ erinnert daran, dass wir keinen einfachen Zugriff auf den biblischen Text haben.

Wenn man den Weg zum Altar weiter geht, kommt man an einer entscheidenden Stelle im christlichen Leben vorbei: der Taufe und hier dem Taufbecken. Sie ist Voraussetzung für das andere Sakrament, das in dieser Kirche hervorgehoben wird: Das Abendmahl, das am Altartisch eingesetzt wird.

Diese katholische Kirche wirkt auf den einzelnen Besucher unter der Woche eher protestantisch schlicht und reduziert ganz bewusst die Sinneseindrücke. Die Raumwirkung verändert sich fundamental, wenn die Gemeinde in einigermaßen großer Zahl anwesend ist: Diese Kirche wird erst zur Kirche durch die Gemeinde, sie ist eine „Ermöglichung“ der Versammlung von Gläubigen. Insofern ist diese Architektur eine Annäherung an das evangelische Kirchenverständnis und somit sehr ökumenisch.

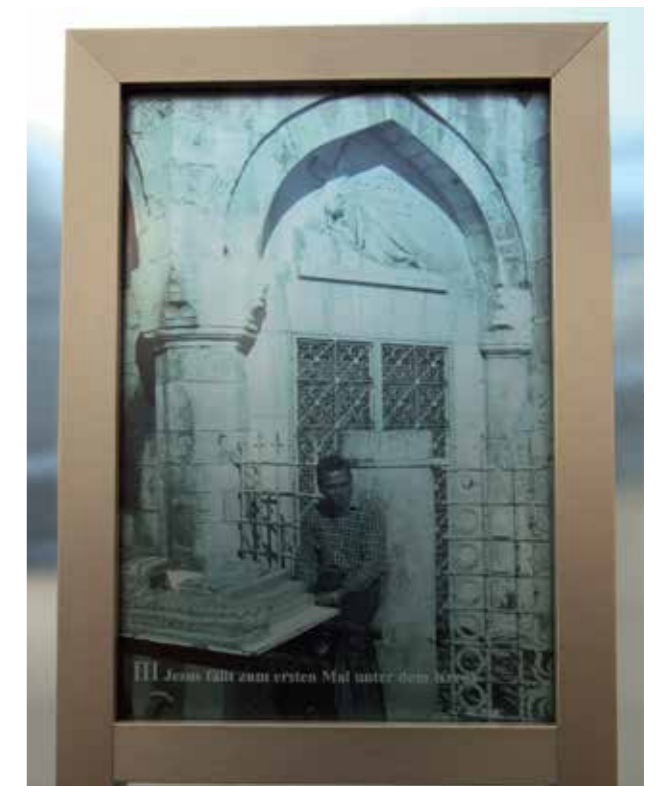
Zwei weitere Bildprogramme reizen zur Auseinandersetzung mit sich, der Welt und dem eigenen Glauben an Gott: die Kreuzwegstationen und die Wundmale Jesu, die im Boden eingelassen sind.

Das faszinierende an den Kreuzwegstationen ist, dass sie aus Bildern der (zur Entstehungszeit) aktuellen Via Dolorosa bestehen, also der Wegstrecke, die Jesus im

historischen Jerusalem zurücklegen musste, bevor er gekreuzigt wurde. In den Bildern kommt die heutige Situation der Menschen in einem geteilten Land zum Ausdruck mit all ihrer Normalität und all ihrem Leiden, so wie Jesus bei einem „normalen“ Passa-Fest außerhalb der Stadt getötet wurde, ein Ereignis, das nur durch seine Auferstehung dem Vergessen entrisen wurde.

Die fünf Wundmale Jesu schließlich sind hier im wörtlichen Sinne die Grundlage der Kirche. Allein die Aufopferung Jesu Christi, seine Hingabe, ermöglicht die Gemeinschaft der Christen und eröffnet den Weg zu Gott. Im Alltag denken wir wenig daran, ja „treten diese Wahrheit mit Füßen“, so wie es uns auch passieren kann, wenn wir unachtsam in die Herz-Jesu-Kirche gehen und über die Wundmale, die durch eine Plexiglasscheibe abgedeckt sind, einfach hinweggehen. |

Ein wahrscheinlich muslimischer Israeli verkauft Süßspeisen an einer christlichen Kreuzwegstation.



Einblicke in die Palliativstation Johannes von Gott

Das lateinische Wort „pallium“ bezeichnet einen schützenden Mantel und genau so einen Schutz sollen Menschen erfahren, die sich auf das Sterben vorbereiten.

Text: Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt

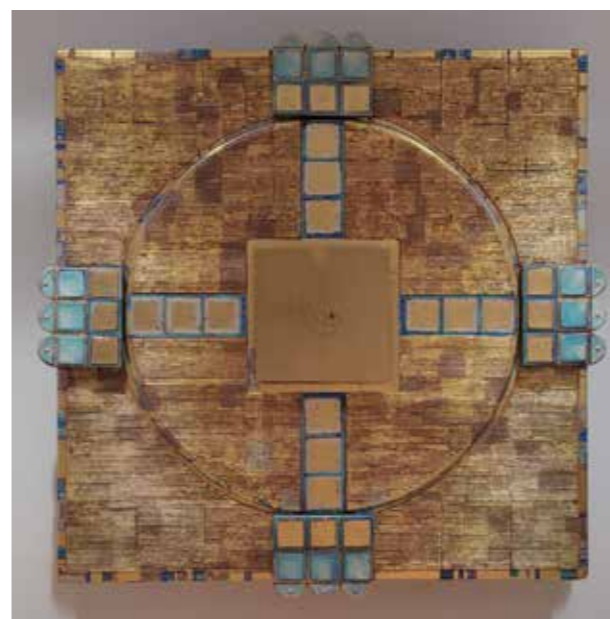
Bilder: Palliativstation des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder



Die Barmherzigen Brüder gehören zu den Pionieren der Hospizbewegung in Bayern. Mit der Eröffnung der ersten bayerischen Palliativstation 1990 in München und der sukzessiven Erweiterung auf 34 Betten 2006 sind in unserer Nähe wunderbare Räume entstanden, in denen unheilbar kranke Menschen in der Endphase ihres Lebens kompetente medizinische Hilfe und Geborgenheit erfahren.

Wer den Flur entlang zu den Zimmern geht, begegnet in einem Glasfenster dem Engel Raphael, der schon in

der jüdischen Tradition als Engel der Heilung bezeichnet wird. Er führt den jungen Tobias auf unbekanntem Wege, reißt ihn aus Todesgefahr und lässt ihn schließlich seinem Vater eine Heilsalbe zurückbringen, die diesem das Augenlicht wieder schenkt. Auf dem Fensterbrett liegt geöffnet ein von den Pflegekräften selbst geschriebenes Evangelium als Einladung, hier zu lesen, was Herz und Seele gesund macht, wenn einem die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben nicht erspart bleibt. Mit ihrem Glauben und ihrer Arbeit gewähren die Mitarbeitenden auf der



Station unzähligen Menschen Engelsdienste, wie mir oft genug dankbar gesagt wird.

In der Mitte der Palliativstation erinnert ein Brunnen daran, dass wir alle angewiesen bleiben, „aus dem Brunnen des Heils“ zu schöpfen. Alles, was ein Mensch anderen gibt, ist wie das Wasser. Alle Zeit, alle Liebe, Geduld und Hingabe, das Trösten und Zuhören - das alles und noch viel mehr kommt aus dem Lebensbrunnen eines jeden Menschen, der von einer Quelle gespeist werden muss. Ressourcenorientiert zu arbeiten ist überlebensnotwendig.

Wie zur Sammlung führt der Weg über die Palliativstation schließlich zur Kapelle, wo an der Stirnseite hinter dem Altar der Blick gefangen genommen wird von der Darstellung des Himmlischen Jerusalems. Mit der Formensprache von Quadrat und Kreis hat die Künstlerin Heidi Bayer-Wech einen Tabernakel geschaffen, der die Gegenwart Gottes bei den Menschen feiert: die Gegenwart Gottes in Jesus Christus, der sich im Sakrament schenkt und die Gegenwart Gottes am Ende der Zeit, wenn er die Erlösten in seiner Nähe wohnen lässt.

Das Glasfenster im Abschiedsraum schließlich trägt den Hoffnungstitel „Der Weg führt ins Licht“. Michael Kampik, ein Jesuit, zeigt die Sonne, wie sie über unserem kostbaren, irdischen Leben leuchtet und erinnert zugleich an die große Liebe Gottes, die alles Leben blühen lässt und wiedererweckt. Wen Gott begleitet, der kommt ans Licht. ■



Linke Seite: Der Engel Raphael und Tobias.

Rechts oben: Der Tabernakel mit dem himmlischen Jerusalem und das Wort Gottes, Jesus Christus, in der Mitte.

Rechts Mitte: Diese Sonne leuchtet im Andachtsraum, wo die Angehörigen von dem Verstorbenen Abschied nehmen können.

Rechts unten: Das so genannte Vortragekreuz, das die Begleitung Gottes darstellen soll.



Geistliches Wort

Text: Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt

Bild: Christine Grossmann, Palliativstation KH Barmherzige Brüder



„Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden“, hat Gott Mose aus einem brennenden, aber nicht verbrennenden Dornbusch am Rande einer Steppe auf dem Berg Horeb zugerufen (Ex 3,5). Gott ist allgegenwärtig, wir können ihm überall begegnen.

Dennoch gibt es dem Alltagsleben entzogene und geweihte Räume, die auf besondere Weise für die Begegnung mit Gott bestimmt sind, Räume für den gemeinsamen Gottesdienst oder das private Gebet.

Die Israeliten in der Wüste hatten das Zelt der Begegnung. Nach der Staatsgründung hatte Israel den sa-

lomonischen Tempel. In das Allerheiligste, die Herzkammer des Tempels, durfte aber niemand außer dem Hohepriester und auch diesem war das Hineingehen nur einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag, erlaubt. Als Jesus sein Leben am Kreuz aushauchte, riss im Tempel der Vorhang, der das Heiligtum vom Allerheiligsten trennte. Er riss von oben bis unten entzwei. Jesus hat die Trennwand zwischen Gott und seiner Schöpfung niedergerissen. Durch seine Auferstehung ist Christus die Tür zum Vater geworden. Das zeigt in künstlerischer Form das Wandkreuz in den Zimmern der Palliativstation Johannes von Gott im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Christus ist vorausgegangen. Es gibt einen direkten Zugang zum Vater.

Insofern ist es vorbei mit der Exklusivität. Gott kann und will sich nicht an Räume binden und er kann von niemandem und an keinem Ort dingfest gemacht werden. Gott, der allein heilig ist, bleibt un-
verfügbar.

Inwiefern können wir dann von heiligen Räumen sprechen? Räume an sich sind weder heilig

noch unheilig. Sie werden es durch das, was Menschen darin tun und durch das, was Menschen mit Gott darin erleben. Ein Gottesdienst-
raum wird durch die Versammlung der Gläubigen, durch ihr Singen und Beten und durch das dort gelesene und gepredigte Wort Gottes geheiligt. Eine Wohnstube wird durch das Miteinander geteilten Lebens in gegenseitiger Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung geheiligt.

Wo Menschen Räume mit Zeichen und Symbolen ihres Glaubens schmücken, dort halten sie die Welt auf Gott hin offen. Solche Räume brauchen wir. Sie stemmen sich gegen die Banalität einer auf das Irdische beschränkten Weltansicht und eröffnen Transzendenz. Sie helfen in Kontakt zu kommen mit der Schönheit und der Wahrheit Gottes und zugleich mit der Wahrheit unseres eigenen Lebens im Licht der Liebe Gottes. Heilige Zeichen und Räume tun einfach gut. Wir müssen uns um sie kümmern, damit sie ihre Kraft behalten, indem wir unsere Herzensräume immer wieder öffnen für Gott und Gott bitten, dass er zu uns kommt. ■



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Veranstaltungskalender März – Juni 2015

Bitte heraustrennen und aufbewahren

Alle Termine auf einen Blick
Gottesdienste
Nymphenburger Kantatenchor
Gospelchor Stephanus Voices
Jugend-Vokal-Ensemble
Kinderchöre
Blechbläser der Stephanuskirche
Veranstaltungen
Angebote

März 2015

Sonntag, 1. März 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Reminiszere PassionszKlang	mit Abendmahl; Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee Thomas Hauzenberger, Lesung, Maria Pitsch, Sopran und Maria Khotyakova, Klavier. Eintritt frei im Seminarraum
Mittwoch, 4. März 9.30–11 Uhr 20–21.30 Uhr	Ökumenische Exerziten I Ökumenische Exerziten II	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pfr. Lechner und Christine Schüttke in St. Benno, Kreittmayrstr. 29, Pauluszimmer, 1. OG; Sr. Sara Thiel
Donnerstag, 5. März 20–21.30 Uhr	Ökumenische Exerziten III	St. Vinzenz, Birkerstr. 25 im Pfarrsaal (1. OG); Pastoralreferent Andreas Beer
Freitag, 6. März 18 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Weltgebetstag	in St. Vinzenz, Klarastr. 16, anschließend Beisammensein mit Imbiss
Sonntag, 8. März 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Okuli PassionszKlang	Pfrin. Wolf-Erdt, anschließend Kirchenkaffee Georg Böhm: Johannespassion (ursprl. Händel zugeschrieben) und Kantate „Mein Freund ist mein“; Instrumentalensemble, ein Kammerchor der Musikhochschule und Solisten; Ltg: Studierende Klasse Prof. Martin Steidler, Eintritt frei im Seminarraum;
Dienstag, 10. März 9–13 Uhr 10 Uhr	Kindergartenanmeldung Treffpunkt	im Gemeindesaal; Angelika Salinger, Tel: 17 14 50 17 Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Mittwoch, 11. März 9.30–11 Uhr 20 - 21.30 Uhr	Ökumenische Exerziten I Ökumenische Exerziten II	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pfr. Lechner und Christine Schüttke in St. Benno, Kreittmayrstr. 29, Pauluszimmer, 1. OG; Sr. Sara Thiel
Donnerstag, 12. März 20 - 21.30 Uhr	Ökumenische Exerziten III	St. Vinzenz, Birkerstr. 25 im Pfarrsaal (1. OG); Pastoralreferent Andreas Beer
Sonntag, 15. März 10 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst für alle Generationen, Lätare PassionszKlang	mit den Jungen Chören, der Stephanusband, dem Kinderland der IMM und dem Kindergarten; Pfrin. Arzberger Dietrich Weiss, Lesung, MinariUrano, Bass, Gesang, Maria Khotyakova, Klavier, Eintritt frei im Seminarraum;
Mittwoch, 18. März 9.30–11 Uhr 14.30 Uhr 19.30 Uhr 20–21.30 Uhr	Ökumenische Exerziten I Seniorenkreis Anmeldung zum Konfirmandenkurs I Ökumenische Exerziten II	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pfr. Lechner und Christine Schüttke im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team im Gemeindesaal; Pfr. Bethke in St. Benno, Kreittmayrstr. 29, Pauluszimmer, 1. OG; Sr. Sara Thiel

Donnerstag, 19. März 19.30 Uhr 20 - 21.30 Uhr	Meditativer Tanz Ökumenische Exerzitien III	im Gemeindesaal; Kosten: 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77 in St. Benno, Kreittmayrstr. 29, Pauluszimmer, 1. OG; Sr. Sara Thiel
Sonntag, 22. März 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Judika Passionsklang: Konzert für Kinder und Erwachsene	mit Abendmahl; Prädikant Richard Müller, anschließend: Kirchenkaffee „Der Mönch am Meer“ von Michael Lippert: ein musikalisches Märchen über den Fischer und seine Frau mit Licht- und Videoinszenierung, Sprecher: Kurt Bildstein, Musik: Instrumentalensemble, Schlagwerk, Klavier und der Nymphenburger Kantatenchor; Leitung: Christine Schüttke, Eintritt: € 15,-/ermäßigt € 12,-/Kinder € 5,- im Seminarraum;
19 Uhr	Taizé-Andacht	
Mittwoch, 25. März 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 26. März 20 Uhr	Ökumenische Exerzitien gemeinsames Agapemahl	St. Vinzenz, Birkerstr. 25 im Pfarrsaal (1. OG); Christine Schüttke, Pastoralreferent Andreas Beer, Pfr. Wendelin Lechner
Sonntag, 29. März 9.30 Uhr (MESZ!) 19 Uhr	Gottesdienst Palmsonntag Taizé-Andacht	mit Abendmahl; Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee im Seminarraum

April 2015

Donnerstag, 2. April 19 Uhr	Gottesdienst Gründonnerstag	Feierabendmahl; Pfr. Bethke
Freitag, 3. April 9.30 Uhr 15 Uhr	Kantatengottesdienst Karfreitag Andacht zur Sterbestunde Jesu	mit Abendmahl; Nymphenburger Kantatenchor, Leitung: Christine Schüttke; Pfrin. Arzberger Mitglieder des Nymphenburger Kantatenchores; Prädikant Müller
Sonntag, 5. April 5.30 Uhr 7 Uhr 9.30 Uhr	Gottesdienst Osternacht Osterfrühstück Gottesdienst Osterfest	Ensemble des Nymphenburger Kantatenchores Leitung: Christine Schüttke; Prädikant Müller u. Pfr. Bethke im Anschluss an die Osternacht Orgel und Soloinstrument; Pfr. Bethke
Montag, 6. April 10 Uhr	MiniMaxiGottesdienst Ostermontag	mit den Stephanus Voices; Pfrin. Arzberger
Samstag, 11. April 15 Uhr	Vergiss-mein-nicht-Gottesdienst	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen
Sonntag, 12. April 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Taizé-Andacht	Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee im Seminarraum
Dienstag, 14. April 10 Uhr	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Donnerstag, 16. April 19.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal, Kosten: 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77
Sonntag, 19. April 9.30 Uhr 16 Uhr	Gottesdienst Stephanusjugend musiziert	mit Abendmahl; Pfrin. Arzberger, anschließend Kirchenkaffee Junge Chöre der Stephanuskirche und Instrumentalisten Leitung: Maria Khotyakova
Mittwoch, 22. April 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 23. April 19.30 Uhr	Konfirmandenprüfung	Pfr. Bethke
Sonntag, 26. April 9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee
Mittwoch, 29. April 14.30 Uhr	Seniorenkreis	Pfrin Arzberger und Team

Mai 2015

Samstag, 2. Mai 18 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation; Diakon Fecher u. Pfr. Bethke
Sonntag, 3. Mai 10 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation	mit den Stephanus Voices; Diakon Fecher u. Pfr. Bethke
Donnerstag, 7. Mai 19.30 Uhr	Anmeldung zum Konfirmandenkurs II	im Gemeindesaal; Pfr. Bethke
Sonntag, 10. Mai 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Taizé-Andacht	mit Abendmahl; Prädikant Müller, anschließend Kirchenkaffee im Seminarraum
Dienstag, 12. Mai 10 Uhr 19.30 Uhr	Treffpunkt Ökumenischer Schlossgottesdienst	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24 in der Magdalenenkirche rechts vor dem Haupteingang; Dekan Lechner, Pfr. Bauer u. Pfr. Bethke
Donnerstag, 14. Mai 10 Uhr	Gottesdienst Christi Himmelfahrt	mit Abendmahl, im Grünwaldpark, Musik: Kirchenspatzen der Christuskirche; Dekan Jähnel und Pfr. Bethke
Sonntag, 17. Mai 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Mai-Serenade	Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee Susanne Proskura, Gesang, Maria Khotyakova, Klavier
Mittwoch, 20. Mai 14.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenkreis Kirchenvorstandssitzung	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 21. Mai 19.30 Uhr 20 - 21.30 Uhr	Meditativer Tanz Ökumenische Exerzitien Zwischenstopp	im Gemeindesaal; Kosten: 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77 im Pfarrsaal von Herz-Jesu, Winthirstr. 25 Pfr. Bethke u. Team
Sonntag, 24. Mai 9.30 Uhr	Gottesdienst Pfingstsonntag	mit Abendmahl, Musik: Blechbläser der Stephanuskirche; Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee
Montag, 25. Mai 19 Uhr	Singgottesdienst Pfingstmontag	Nymphenburger Kantatenchor und Solisten, Ltg: Christine Schüttke; Pfrin. Arzberger
Sonntag, 31. Mai 9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfrin. Wolf-Erdt, anschließend Kirchenkaffee

Juni 2015

Samstag 6. Juni 19 Uhr	Konzert	mit den „Garleton Singers“ aus Edinburgh, Ltg: Stephen Doughty, den Blechbläsern der Stephanuskirche und dem Nymphenburger Kantatenchor, Eintritt: € 12, erm. 7; bis 12 Jahre frei
Sonntag, 7. Juni 9.30 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl; Prädikant Müller, anschließend Kirchenkaffee
Dienstag, 9. Juni 10 Uhr	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Samstag, 13. Juni 15 Uhr	Vergiss-mein-nicht-Gottesdienst	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen
Sonntag, 14. Juni 9.30 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst Taizé-Andacht	Pfrin. Arzberger, anschließend Kirchenkaffee im Seminarraum
Mittwoch, 17. Juni 11 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenkreis Kirchenvorstandssitzung	Brotzeit im Hirschgarten; Pfrin. Arzberger und Team Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 18. Juni 19.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal, Kosten 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77
Freitag, 19. Juni 20-24 Uhr	Nacht der Chöre	in der Christuskirche, mit dem Nymphenburger Kantatenchor u. a.

Juni 2015

Sonntag, 21. Juni 9.30 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst Matinee zum Zuzln	mit Abendmahl: Pfr. Bethke 30 Minuten Musik mit Jinju Yoo, Orgel, anschließend Weißwurstfrühstück, Eintritt frei
Mittwoch, 24. Juni 17.15 - 18.45 Uhr	1. Treffen des neuen Konfirmandenkurses	im Gemeindesaal; Diakon Fecher, Pfr. Bethke u. a.
Sonntag, 28. Juni 9.30 Uhr	Gottesdienst	Prädikant Müller, anschließend Kirchenkaffee

Regelmäßige Gruppenangebote:

■ Eltern-Kind-Gruppe

Miniclub für Kinder von 1 – 3 Jahren mit ihren Vätern und Müttern:

Jeden Dienstag, 9-10.30 Uhr, Leitung: Angelika Retzer, Telefon: 62 06 06 67

■ Gymnastik (jeden Montag, Ltg. Annette Krehl),

Gruppe 1: 9–10 Uhr

Gruppe 2: 10.15–11 Uhr

Übungszeiten der Chöre und Ensembles

■ Nymphenburger Kantatenchor,

Proben jeden Montag, 19.30 – 22 Uhr im Gemeindesaal

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

■ Gospelchor Stephanus Voices, Proben jeden

Dienstag, 20–22 Uhr im Gemeindesaal,

Leitung: N. N.

Junge Chöre

■ Kinderchor I (5–7 Jahre)

Proben jeden Donnerstag, 16.20–17.05 Uhr im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Khotyakova, Tel: 17 14 50-40

■ Kinderchor II (8–10 Jahre),

Proben jeden Donnerstag, 17.15–18.15 Uhr im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Khotyakova, Tel: 17 14 50-40

■ NachwuchsJugendChor (10–13 Jahre),

Proben jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr im Gemeindesaal / Jugendhaus

Leitung: Maria Khotyakova, Tel. 17 14 50-40

■ JugendVokalEnsemble (13–20 Jahre),

Proben jeden Donnerstag, 18.30–20 Uhr im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Khotyakova, Tel. 17 14 50-40

■ Blechbläser der Stephanuskirche

Proben jeden Dienstag, 19.30 Uhr im Jugendhaus,

Ansprechpartner: Thomas Scherz, Tel: 16 95 40

■ Liturgischer Chor, Proben nach Absprache,

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

■ Stephanusband,

Proben nach Absprache,

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

Impressum

An diesem Gemeindebrief haben mitgearbeitet (alphabetisch): Pfrin. Sabine Arzberger, Pfr. Hermann Bethke (verantwortlich), Diakon Jörg Fecher, Dorothee Griesbeck, Christa König, Dr. Angelika

Pethran, Andrea Schneider, Christine Schüttke, Tanja Wilking, Pfrin. Irmgard Wolf-Erdt

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Juli 2015. Redaktionsschluss ist der 31. März 2015, Auflage: 4.300

Begreift ihr meine Liebe? Weltgebetstag von den Bahamas am 6. März 2015

Text: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht



die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in dem Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, den 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen, an diesem Tag um 18 Uhr in die St. Vinzenz-Kirche zu kommen.

Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben. Ein Zeichen dafür setzen die Gottesdienstkollekten, die Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützen. Darunter ist auch eine Medienkampagne des Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC), die sexuelle Gewalt gegen Mädchen bekämpft. ■

Aus der Ukraine – für die Ukraine

Text und Bild: Dr. Angelika Pethran

Der Verein „Ukraine Aktivhilfe München e. V.“ bietet vor und nach dem Gottesdienst für alle Generationen am 15. März 2015 handbemalte Gänse- und Hühner-eier aus der Ukraine an. Der Erlös wird für medizinisch betreute Ferienaufenthalte in den Karpaten für krebserkrankte ukrainischer Kinder insbesondere aus der Region um Tschernobyl verwendet. ■

Kindergartenanmeldung

Text: Angelika Salinger, **Bild:** Stephanus Archiv

Alle interessierten Eltern können den Kindergarten und die Erzieherinnen bei der diesjährigen Kindergartenanmeldung am Dienstag, den 10. März 2015 von 9 bis 13 Uhr im Gemeindesaal der Stephanuskirche kennen lernen. Bitte wenden Sie sich an die Leiterin des Kindergartens, Frau Angelika Salinger, Tel: 17 14 50 17. ■

Ausbildungskurs 2015/2016 für Ehrenamtliche in der Seelsorge

Vom 13. Juni 2015 bis 5. März 2016 mit Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt und Angelika Stählin, Seelsorgerin im Klinikum Großhadern

Text und Bild: Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt



Was wir anbieten:

Eine qualifizierende Ausbildung zu einem attraktiven Ehrenamt in der Krankenhauseelsorge, das Sie mit Lust und Freude viele Jahre ausüben können in Zusammenarbeit mit einem zuständigen Krankenhausseelsorger und eingebunden in ein Team gleichgesinnter, gläubiger Menschen.

Dieser ein halbes Jahr dauernde Kurs vermittelt nicht nur die Grundlagen der Seelsorgearbeit aus Theologie und Bibelwissenschaft, aus Psychologie und Kommunikationstheorie, sondern er gibt Ihnen auch über die Dauer von drei Monaten die Gelegenheit, sich unter Supervision in einem Praxisfeld zu erproben und zu

erleben, was es bedeutet, sich kranken Menschen ganzheitlich zuzuwenden.

Sie können sich für diesen Kurs bewerben, wenn Sie die Absicht haben, im Anschluss an den Kurs in der Regel 1-2 Stunden in der Woche der Krankenhauseelsorge zu widmen.

Die Ausbildung ist grundsätzlich ökumenisch orientiert und steht allen in einer christlichen Kirche beheimateten Menschen offen.

Zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen zum persönlichen Austausch und für weitere Informationen (Kontaktdaten: siehe Rückseite dieses Gemeindebriefes). ■

Passions2Klang

Musik und Lesung zur Passionszeit

Text: Christine Schüttke und Maria Khotyakova

Bilder: Peter Pruchniewitz, Kurt Bildstein, Luise Höcker, Thomas Hauzenberger

Der Zusammenklang von gesprochenem und gesungenem Wort soll die Möglichkeit geben, ein paar Schritte aus dem Alltag zu machen, sich in die eigenen Gedanken zu vertiefen und vor allem, darüber nachzudenken, was es für ein Weg war, den unser Herr Jesus Christus auf sich genommen hat.

Das Leiden und Sterben Jesu stehen im Mittelpunkt der musikalischen Darstellung, wobei die gesprochenen Texte uns nicht nur an Jesu Passion, sondern auch an die des Menschen erinnern. Aber auch an die Hoffnung, die uns von Gott gegeben wird und die die Menschen so oft über die Trübsal getragen hat und trägt.

Sie hören die Sopranistinnen Nina Laubenthal und Maria Pitsch, die am Klavier begleitet werden. Die den Zuhörerinnen und Zuhörern bekannten Leser Dietrich Weiss und Thomas Hauzenberger tragen starke, intensive, aber auch ruhige und nachdenkliche Texte verschiedener Autoren vor.

Die drei kammermusikalischen Abende werden durch zwei große Konzerte ergänzt. Es treten Studierende der Hochschule für Musik und Theater München auf. Das Instrumentalensemble und der Kammerchor führen die „Johannespassion“ und die Kantate „Mein Freund ist mein...“ von Georg Böhm auf.

Der Nymphenburger Kantatenchor lädt zu einem ganz anderen Passionskonzert als gewohnt ein: „Der Mönch am Meer“ von Michael Lippert ist ein einstündiges Oratorium, in dem das Märchen vom Fischer und seiner Frau im Mittelpunkt steht. Dem stellt der Komponist den Psalm 8 und das berühmte Bild „Der Mönch am Meer“ von Caspar David Friedrich zur Seite. Der Kirchenmusiker und Komponist Michael Lippert



Kirchenmusik hat in der Stephanuskirche eine große Tradition. Oben: der Kantatenchor mit Orchester. Unten: der Jugendchor

reflektiert in seinem Werk (2004) die Selbstüberhebung des Menschen und die Maßlosigkeit unserer Zeit. Parallel zur Musik wird es eine Licht- und Videoszenierung geben, wobei die Videos vor allem mit Wasser zu tun haben. So wird für die Zuhörer und Zuschauer erlebbar, wie man sich vor der Weite und Urigewalt des Meeres fühlt. Diese Nachdenklichkeit wird konfrontiert mit der rastlosen Hektik und Getriebenheit des Märchens vom „Fischer und seiner Frau“. Was ist der Mensch?

Diese Frage aus dem 8. Psalm wird in „Der Mönch am Meer“ immer wieder aufs Neue gestellt. Das Werk ist bestens auch für Kinder geeignet. Mehr Information finden Sie im Kirchenmusikprogramm oder im Internet (www.music-L.de). ■

Konfirmation 2015

Text und Bild: Diakon Jörg Fecher und Pfr. Hermann Bethke

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Am 3. Mai 2015 um 10 Uhr feiert die Stephanus-gemeinde in einem Festgottesdienst die Konfirmation all derjenigen Jugendlichen, die sich seit Juli letzten Jahres auf das Bekenntnis zum christlichen Glauben vorbereiten. Die Gemeinde bittet bei der Konfirmation Gott um den Segen für ihren weiteren Lebensweg. Dieses Fest ist sowohl für die jeweiligen Familien wichtig, als auch für die Gemeinde insgesamt, in der jeder aufgerufen ist, seinen Glauben zu leben und sich darin gegenseitig zu bestärken.

Herzliche Einladung an die Gemeinde

24 Konfirmandinnen und Konfirmanden dieses Jahrgangs feiern mit ihren Familien, Taufpaten und Bekannten dieses Fest, und es sind ausreichend Plätze auch für all diejenigen reserviert bzw. frei, die keinen Angehörigen unter den Konfirmanden haben. Bitte begleiten Sie die Jugendlichen Ihrer Gemeinde während dieses Gottesdienstes, der von den Stephanus Voices musikalisch gestaltet wird.

Dank an die ehrenamtlichen Jugendleiter

Auf dem Weg zur Konfirmation wurden und werden die jungen Menschen von ehrenamtlichen Jugendleitern begleitet, die sich trotz des allgegenwärtigen Schulstresses die Zeit genommen haben, etwas von ihrem Glauben weiterzugeben.

Ihnen sei an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Im Laufe des Konfirmandenkurses geht es um das Kennenlernen der Gemeinde und um die Mitwirkung im Gemeindeleben: So gestalteten sie Gottesdienste, lernten Gemeindeglieder kennen, trugen Gemeindebriefe aus und übernachteten sie in der Kirche, die sie intensiv kennengelernt haben. Dass gelebter christlicher Glaube auch heißt sich im Dienst für den Nächsten einzusetzen wurde im Blindeninstitut ganz in der Nähe eindrucksvoll erlebt.

Konfirmanden-Anmeldung für die Konfirmation 2016

Alle Mädchen und Jungen, die am 1. Mai 2016 konfirmiert werden wollen und bis Mitte März dieses Jahres noch nicht angeschrieben wurden, melden sich bitte im Pfarramt bei Frau Schneider, Tel: 17 14 50-0.

Gedacht ist in erster Linie an Jugendliche, die zwischen Juni 2001 und Mai 2002 (auch etwas früher oder später) geboren sind.

Natürlich können auch Mädchen und Jungen teilnehmen, die noch nicht getauft sind. Die Taufe wird dann im Laufe der Konfirmandenzeit stattfinden.

Alle weiteren Informationen über den Kursverlauf gibt es im Pfarramt oder bei Pfarrer Hermann Bethke, Tel: 17 55 43.

Die Termine für die Konfirmanden-anmeldungen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender. ■



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden: (v. l. n. r., obere Reihe:) Jakob Sikeler, Niklas Jührendt, Laurenz Gründmeier, Philipp Stadelhofer, Leo Tschernig, (mittlere Reihe:) Léonie Stamm, Annabelle Lamberts, Anna Zwigart, Luca Erhardt, Laila Schreiter, Luca Schall, Jan-Niclas Holzmann, Jan Singhof, Moritz Schumacher, (sitzend:) Leonie Hoffmann, Linda Schuler, Hannah Hoffmann, Simon Schwarz, Michael Gerecht, Simon Rufer
Nicht auf dem Bild: Marlene Ermisch, Moritz Kilian, David Kramer, Victoria Pforte

Wo Tore und Türen jedem offen stehen

In der Döllingerstraße, ein wenig unscheinbar und abgelegen, liegt die Abtei Venio in unserem Gemeindegebiet.

Text und Bilder: Tanja Wilking



Schwester Dorothee Lent im Chormantel und mit Schleier auf dem Weg zum Gottesdienst

Die knapp 20 Benediktinerinnen, die hier leben, gehen - soweit sie nicht pensioniert sind oder noch in der Ausbildung sind - alle ihrem erlernten Beruf nach. Die Schwestern sind z.B. im sozialen oder pädagogischen Bereich ebenso wie in einer Bank oder in einem Verlag tätig. Das zeigt, wie der benediktinische Grundsatz „Ora et labora“ hier umgesetzt wird. Ein freundlicher Empfang, eine einladende Atmosphäre und liebevolle Zuwendung bekommt jeder Besucher zu spüren, ob auf Durchreise, zum Kennenlernen benediktinischen Lebens oder bei offenen Gesprächsabenden.

Anfang der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts schlossen sich gleichgesinnte Frauen zu einer Gebetsgemeinschaft zusammen. Mutter Agnes Johannes (1900-1993) gilt als Gründerin der Kommunität und übernahm 1926 die Leitung. Im Sommer 2013 bekam Venio eine besondere Ehre und wurde zur Abtei erhoben. In dieser Kommunität (was soviel wie Gemeinschaft mit verbindlichem, gemeinsamen Leben bedeutet), deren Bündnis sich seit 2007 auch auf den Standort in Prag, Tschechien, erweitert hat, ist das persönliche „Sein und Stehen“ jeder Schwester vor Gott ein wichtiger Aspekt. Mehrere Male am Tag singen die Schwestern der Abtei gemeinsam in der Kapelle das Stundengebet, wozu sie sich in einen bodenlangen schwarzen Chormantel samt Schleier hüllen, den sie aber direkt nach dem Chorgebet wieder ablegen und danach ihren individuellen Tätigkeiten nachgehen.

Sr. Dorothee Lent z.B. beschäftigt sich in der klösterlichen Gemeinschaft unter anderem mit Anfragen Außenstehender, die sich in welcher Weise auch immer für die Abtei Venio interessieren. Ihre berufliche Tätig-



Ganz oben: Der Gottesdienstraum mit Altar lädt zur inneren Einkehr ein.

Oben: Die Abtei Venio in der Döllingerstraße 32

keit führt sie als Ärztin zu den Neugeborenen der Kinder-Klinik des Dritten Ordens oder in der Klinik in der Taxisstraße. Die innere Ruhe durch die Stille mit Gott und die Freude an der Arbeit im Beruf, als auch reger Informationsaustausch mit Fremden, lässt jeden, der mit ihr zu tun hat, begeistern. Alte Zöpfe, die an ein verstaubtes Klosterleben erinnern würden, wirken hier fremd. Freundlich, modern und offen für jedermann ist diese Abtei.

Ökumene hat hier eine lange Tradition. Ein jeder ist eingeladen, die klösterliche Kapelle zur Einkehr, als Ort der Stille oder zur Reflexion täglich von 6 bis 20 Uhr aufzusuchen. Es gibt selten etwas innerlich Erhellenderes, als bei einem Spaziergang im Gemeindegebiet die Gelegenheit zu nutzen, die kleine Kapelle etwas abseits der Straße zu besuchen und dort zu verweilen. ■

Heilige Orte – ganz persönlich

Seine ganz persönlichen Orte, wer hat sie nicht? Straßen und Plätze, Häuser, Schulen, Kirchen, mit denen man seine Lebensstationen verbindet. Für mich selbst ist Neuhausen der Stadtteil an dem es wie nirgendwo sonst so viele persönliche Spuren gibt.

Text: Christa König

Bilder: Hermann Bethke



Wann begann eigentlich dieser Stadtteil für mich ein ganz besonderer zu werden? Es begann so nach und nach. Zunächst lugte ich als Laimerin über den Zaun nach Nymphenburg, als ich so manchen Sonntag mit Mann und Kind in den Schlosspark kam, weil man da so entspannt ohne rasende Radler und tobende Hunde mit dem kleinen Laufanfänger spazieren gehen konnte. Der kleine Läufer

wurde größer, kletterte hier viele Jahre auf „seinem“ Baum herum und übte bei der Pagodenburg Schlittschuh fahren.

Und irgendwann in dieser Zeit wagte ich mich dann näher an Neuhausen heran. Es war eine Freundin, die mich zum Nymphenburger Kantatenchor brachte. Das Singen in der Stephanuskirche, die Chorstammtische im



„Ewigen Licht“ – allmählich war ich dann wirklich Neuhausen-infiziert! Der „Virus“ war so hartnäckig, dass da nur eine „Therapie“ half: hinziehen! Mein Sohn Frederic – mittlerweile Käthe-Kollwitz-Schüler, lernte hier seinerseits schnell „sein“ Neuhausen kennen und lieben. Ich selbst erprobte – da ich wochentags ja immer in den Osten Münchens zur Arbeit fuhr – erst einmal nur das montagabendliche Wirtshausleben Neuhausens – der Chor hat dort seinen Stammtisch im Ewigen Licht. Pächter kamen – Pächter gingen, Bedienungen ebenso ... aber der Chor blieb, und ich immer mitten drin. Danke, Ewiges Licht – danke lieber Chor für vielen unbeschwertem Montagabende!

Aber das allein erklärt sicher auch noch nicht diese große Liebe zu einem ganzen Viertel. Als mir bei der Redaktionssitzung für diesen Gemeindebrief dieses Thema zufiel, war ich ziemlich sicher, dass der Text mühelos herausprudeln würde zu „meinem“ Neuhausen – und doch ringe ich jetzt nach den richtigen Worten, dieses Gefühl zu beschreiben. Aber vielleicht kann man Dinge erst

dann wirklich gut erklären, wenn man sie vermisst. Vor einem Jahr musste ich umziehen und bekam eine neue Bleibe in Giesing: Straßenzüge mit Sechzigerjahre-Bauten und kaum Grün. Abends mal noch durch die Straßen spazieren – lieber nicht. Die wunderschönen Wohnhäuser im Jugendstil oder der Schlosskanal, die Villen mit ihren schönen Gärten hier in Neuhausen, so zu flanieren, das fehlt mir schon sehr, und manchmal fühle ich mich fast wie aus dem Nest gepurzelt – es fehlt ... der Flair, die liebe zum Detail, wie es in Neuhausen oft zu finden und zu erleben ist. Oder wo sonst nennt man seinen kleinen Spielzeugladen „Brauseschwein“ – klingt doch fast wie ein Kosename, nicht? Oder die vielen Restaurants und Kneipen, der Taxisgarten und der Hirschgarten – lauter Orte, mit denen ich viele schöne Stunden mit Freunden verknüpfte – in Neuhausen braucht man einfach nur vor die Tür zu gehen und schon empfängt einen das pure Leben! Sie sehen schon: Richtig erklären lässt sich das Neuhausen-Syndrom nicht wirklich, aber es hat mich schon wieder heillos erwischt, dieses Neuhausen-Fieber, und da hilft wohl nur eines – wieder hinziehen. ■



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Evangelisch-Lutherische
Stephanuskirche
Nibelungenstraße 51, 80639 München

Pfarramt Stephanuskirche

Sekretärin: Andrea Schneider
Nibelungenstraße 51
Eingang: Pechlarnr Straße
80639 München
Telefon: 17 14 50-0
Fax: 17 14 50-99

Bürozeiten:

Mo: 9–12.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Di: 9–12.30 Uhr; Mi: 9–12.30 Uhr
Do: 9–10.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Fr: 9–12.30 Uhr
E-Mail: pfarramt@stephanuskirche.de
Internet: www.stephanuskirche.de

PfarrerIn Sabine Arzberger

Supervisorin (GAG)
Nibelungenstraße 51
Telefon 17 14 50-20
arzberger@stephanuskirche.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrer Hermann Bethke

Nibelungenstraße 49a
Telefon 17 55 43
bethke@stephanuskirche.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

PfarrerIn Irmgard Wolf-Erdt

Supervisorin (DGfP/KSA)
Karolingerstraße 2
82362 Weilheim
Krankenhausesseelsorge Telefon: 17 14 50-70
wolf-erdtd@stephanuskirche.de

Diakon Jörg Fecher

Nibelungenstraße 51
Telefon: 17 14 50-16
jugend@evnn.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Vertrauensmann im Kirchenvorstand

Prädikant Richard Müller, Nibelungenstr. 51
Telefon: 17 14 50-0 bzw. 57 14 69

Stellvertretende Vertrauensfrau

Dorothee Griesbeck, Johann-von-Werth-Str. 2
Telefon: 12 71 17 70, griesbeck@freenet.de

Kantorin Christine Schüttke

Telefon: 13 13 79
kirchenmusik@stephanuskirche.de

Kantorin Maria Khotyakova

Telefon: 17 14 50 – 40
maria.khotyakova@stephanuskirche.de

Kindergarten Sindoldstraße

Sindoldstraße 3
Telefon: 17 14 50-17
Leitung: Angelika Salinger
kindergarten@stephanuskirche.de

Stephanus-Kinderland

Engasserbogen 5
Telefon: 127 10 62-10
Leitung: Regina Thaler
kita@stephanuskirche.de

Hausmeister und Kirchner: Peter Groß

Telefon: 17 14 50-25
gross@stephanuskirche.de

Nachbarschaftshilfe

Monika Gräber, Telefon: 17 14 50-50
Helga Henning, Telefon: 17 14 50-60 (Mo-Fr: 8.30–10 Uhr)

Evangelischer Pflegedienst

München e. V., Diakoniestation West
Landshuter Allee 38 b
80637 München

Spendenkonto:

IBAN DE29 7001 0080 0009 0908 01
BIC PBNKDEFF